

wird ein augenfälliger mehrsprachiger Zugang zu den digitalen Ressourcen der kulturellen Einrichtungen Europas geschaffen. Sie stützt sich auf die Infrastruktur des Projekts TEL (»The European Library«), das derzeit das Zugangsportal zu den Sammlungskatalogen einiger nationaler Bibliotheken bildet und auch

schen Bibliotheken, Archive und Museen ihre digitalen Inhalte an die Europäische Digitale Bibliothek anbinden können.

Die Europäische Digitale Bibliothek ist eines der herausragenden Projekte im Rahmen der Initiative i2010, der Gesamtstrategie der Kommission zur Förderung der digitalen Wirtschaft. Die wesentlichen Elemente dieses Hauptprojekts, durch das die Digitalisierung und Online-Verfügbarkeit des kulturellen und wissenschaftlichen Erbes Europas gefördert werden soll, wurden im September 2005 in der Mitteilung über i2010 und digitale Bibliotheken (IP/05/1202, siehe oben) vorgestellt. Das Konzept der Kommission für digitale Bibliotheken wurde im November 2005 vom Rat der Kultusminister gebilligt.

Die Kommission plant, bis Mitte 2006 einen Vorschlag für eine Empfehlung dazu vorzulegen, wie die Hindernisse, die der Digitalisierung und Online-Verfügbarkeit entgegenstehen, gemeinsam mit den Mitgliedstaaten und dem Europäischen Parlament beseitigt werden können. Im weiteren Verlauf des Jahres wird die Kommission auch ihre Strategie für digitale Bibliotheken auf der Grundlage wissenschaftlicher Daten vorstellen. Vor Jahresende sollen allgemeine Fragen wie der Umgang mit Urheberrechten im digitalen Zeitalter in einer Mitteilung der Kommission über Internet-Inhalte behandelt werden.

Eine hochrangige Sachverständigengruppe »Europäische Digitale Bibliothek« unter dem Vorsitz von Kommissarin Reding vereint wichtige Vertreter aus Industrie und Kultur. Sie wird sich mit Themen wie der öffentlich-privaten Zusammenarbeit bei der Digitalisierung und Urheberrechten befassen.

<http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/06/253>

Zusammenfassung der Ergebnisse der Online-Konsultation zu digitalen Bibliotheken:

■ http://europa.eu.int/information_society/activities/digital_libraries/doc/communication/results_of_online_consultation_en.pdf

Im Rahmen der Online-Konsultation zu digitalen Bibliotheken eingegangene Stellungnahmen:

■ http://europa.eu.int/information_society/activities/digital_libraries/consultation/replies/index_en.htm

Portal of The European Library:

■ www.theeuropeanlibrary.org/portal/index.htm

Zugriff auf eine Reihe digitalisierter Ressourcen der beteiligten Bibliotheken bietet. Das Projekt TEL wurde von Mitgliedern der Konferenz der europäischen Nationalbibliothekare ins Leben gerufen und in der Anfangsphase durch die Europäische Gemeinschaft gefördert.

Ende 2006 sollten alle Nationalbibliotheken in der EU umfassend an der Zusammenarbeit im Rahmen der Europäischen Digitalen Bibliothek beteiligt sein. Danach soll die Zusammenarbeit auch auf Archive und Museen ausgedehnt werden. 2008 werden zwei Millionen Bücher, Filme, Fotos, Manuskripte und andere Kulturgüter über die Europäische Digitale Bibliothek zugänglich sein. Bis 2010 soll diese Zahl auf mindestens sechs Millionen ansteigen. Vermutlich wird sie dann aber bereits sehr viel höher liegen, da bis dahin praktisch alle europäi-

Wissenschaftliche Bibliothek

Loungen Sie schon oder besuchen Sie noch Zeitungslesesäle?

Die Library@Lounge an der Universitätsbibliothek Passau

Ist Deutschland im Aufbruch und keiner merkt es? Überall entstehen Lounges¹ dort, wo es vorher nichts Vergleichbares gab. Der Begriff wird gegenwärtig gern und oft benutzt, wenn damit etwas Neues beschrieben werden soll: als neue Form des Angebotes von Räumen im Musik-Club-Bereich² und natürlich im bekannten Sinne als exklusiver Aufenthaltsraum für anspruchsvolle Reisende in Flughäfen, auf Kreuzfahrtschiffen, in Bahnhöfen und Hotels der gehobenen Klasse. Auch im Wohnbereich wird der Begriff gern für eine höhere Funktionalität und ein neues Wohn³- und Lebensgefühl⁴ verwendet. Spricht man nun von einer »Lounge« überall dort, wo man sich in Ermangelung eines besseren Begriffs voller Kalkül des Mainstreams bedient? Oder steht dahinter doch etwas Neues, eine andere Kunden-

orientierung oder Kundenwahrnehmung zum Beispiel? Im Folgenden eine Antwort auf diese Frage aus der Sicht der Universitätsbibliothek Passau.

Vom Zeitungslesesaal zur Library@Lounge

Im Zuge der baulichen Modernisierungsmaßnahmen in der Zentralbibliothek⁵ der Universität musste die Frage gelöst werden, wie der ehemalige Zeitungslesesaal in einer zeitgemäßerer Art und Weise künftig präsentiert werden soll. Hilfreich für die interne Diskussion war der Tatbestand, dass dieser Raum bereits in den Bauplänen als »Studentenbücherei«⁶ ausgewiesen war. In Passau wurde dieses Vorhaben nicht umgesetzt – im Gegensatz etwa zur UB Regensburg, welche diese Option aufgriff. Unter dem Arbeitstitel »Die Bibliothek in der Bibliothek« entwickelte die Universitätsbibliothek Passau nunmehr ein Konzept, welches diesen ursprünglichen Gedanken in einer modernen Weise in die Gegenwart transportiert. Die Leitung der Universität hat dieses Projekt von Anfang an vorbehaltlos unterstützt, von den Studierenden wurde es mit Begeisterung aufgenommen.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass in allen Rankings, welche die Bewertung von Universitäten zum Gegenstand ha-



Foto 1 (Krieg, UB): Während einer Bar-Pause kann man etwas essen und trinken...

ben, die Universitätsbibliotheken hoch gewichtet werden und in der Einschätzung ihrer Leistungen nicht nur die *hard facts* wie allgemeiner Buchbestand und Lesesaalplätze, sondern zunehmend Aspekte wie Kundenfreundlichkeit, Flexibilität und Offenheit gegenüber den Wünschen und Bedürfnissen der Studierenden Eingang in Rankings halten, ist die Universitätsbibliothek Passau gegenwärtig dabei, ihr Erscheinungsbild grundlegend zu modernisieren. Dazu gehören angemessene räumliche Bedingungen ebenso wie eine wesentliche qualitative Verbesserung der Beratung. Die Nutzer verstärkt als Kunden zu betrachten und auf der anderen Seite in einem modernen Ambiente mit den angebotenen Dienstleistungen auch von den Nutzern stärker als vorher wahrgenommen zu werden⁷ sind die beiden Säulen dieses Prozesses.

Der ehemalige Zeitungslesesaal wurde deshalb also weder unter dem alten Begriff noch unter der »Bibliothek in der Bibliothek«, sondern als Library@Lounge konzipiert und realisiert.

Dieser Begriff dokumentiert die Strategie: Wir möchten direkt auf die Qualität der Arbeitsbedingungen unserer Kunden einwirken und auch deutlich machen, dass wir hier etwas auf einem hohen Niveau realisiert haben – wir holen die Studierenden auf einer Ebene ab, die ihrem Anspruch an komfortable Arbeits- und Lebensbedingungen entspricht, jedoch innerhalb ihres Arbeitsalltages so noch nicht gegeben war.

Hier erhalten die Studierenden nun die Möglichkeit, sich während ihres Bibliotheksbesuchs zu revitalisieren und sich zu einem Gedankenaustausch oder zu Gruppenarbeiten zu treffen. Neben der Lektüre von deutschen und internationalen Tageszeitungen kann belletristische Literatur gelesen werden, die den Studierenden einen Ausgleich zu ihrer streng wissenschaftlichen Literatur bietet. Die »Library Lounge« ist dabei sowohl als »Business-Lounge«



Foto 2 (Dietz, Universität): ...oder auch einen Blick in die Tageszeitung werfen.



Foto 3 (Dietz, Universität): Die bequemen Lesesessel schaffen eine kontemplative Atmosphäre und erlauben ein konzentriertes Studium der Presse.

konzipiert, die über Anschlussmöglichkeiten für Notebooks dazu einlädt, in Club-Atmosphäre zu arbeiten, wie auch als reine »Chillout-Lounge«, in der entspannt kommuniziert werden kann.

Die Struktur der Library@Lounge wurde gemeinsam von einem Innenarchitekten⁸ und der Universitätsbibliothek entworfen. Die Realisierung der Lounge durch das Staatliche Hochbauamt, die Universität und das Studentenwerk Niederbayern und Oberpfalz erfolgte auf der Grundlage dieses Entwurfs, welcher folgende Bereiche vorsah:

Kaffee + Snack

Nach Betreten des Raumes gelangt man zu einem Bar-Tisch, der sich für eine kurze Pause anbietet, in der man bei einem Gespräch eine Kleinigkeit essen kann. Barhocker und eine Reihe kleiner Bar-Tischleuchten, abgependelt von einer Lichtschiene, betonen den Charakter dieses Bereichs. Neben den Automaten für Getränke und kleine Snacks ist die Möglichkeit zum Händewaschen gegeben. Die Studierenden sind nicht mehr gezwungen, das Bibliotheksgebäude zu verlassen, um in den Genuss einer Erfrischung oder

einer Zwischenmahlzeit zu gelangen – Chillout-Lounge. (Fotos 1 und 2)

Lesen + Relaxen

Dieser Bereich bildet das Zentrum der Library@Lounge. Die großzügige Anordnung der bequemen Lesesessel vermittelt einen kontemplativen Charakter, der kommunikative Aspekt wird etwas zurückgenommen. Hier soll man in Ruhe eine Zeitung lesen können, ohne sofort angesprochen zu werden.

Das Zeitungsregal bildet das Rückgrat dieses Bereiches, es wirkt geordnet und übersicht-

- 1 Lounge [englisch, zu to lounge ‚faulenzeln‘] die, -/s, Halle, (Cocktail-)Bar, Gesellschaftsraum in einem Hotel oder Ähnlichem. – In: Brockhaus – Die Enzyklopädie: in 24 Bänden. 20., neu bearbeitete Auflage. Leipzig, Mannheim: F. A. Brockhaus 1996–99
- 2 ...als einem Ort, an dem man Musik auch nur hören kann und wo man nicht tanzen muss, Kommunikation ist hier möglich, und dem Diktat des Dancefloors kann entgangen werden.
- 3 »Lounge-Feeling«, »schöner lümmeln: Loungen auf der Liegewiese«, »Anstiftung zum schöner Leben«. – siehe <www.zuhause3.de/_leben/2004-06/index.shtml>
- 4 »Wer allerdings noch ein Wohnzimmer hat statt einer Lounge, ist der Zeit hinterher – Loungen Sie schon oder bewohnen Sie noch eine Wohnung?« – In <www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/0,1518,296531,00.html>
- 5 innerhalb der Bauten der Universitätsbibliothek, die bis auf eine Ausnahme (das sogenannte Nikola-Kloster) um 1980 errichtet wurden, bestand und besteht Modernisierungsbedarf im Hinblick auf den Ausbau der Infotheken, der Opac-Inseln, die Anzahl der Laptoparbeitsplätze und die raumklimatischen Bedingungen. Für die erste Modernisierungsphase, die sich auf das Gebäude der Zentralbibliothek bezog, wurden seitens der Universität Passau insgesamt 380000 Euro bereitgestellt.
- 6 Hier war die Einrichtung einer eher auf Belletristik ausgerichteten Studentenbibliothek angedacht, die im Kontrast zur sonstigen wissenschaftlichen Literatur der Universitätsbibliothek stehen sollte.



Foto 4 (Dietz, Universität): Das Ambiente gewährleistet eine ruhige, individuelle Stimmung.



Foto 5 (Krieg, UB): Eine rote Ledercouch lädt zum Verweilen ein; der gesamte Bereich ist als Podest gestaltet, das sich als Bühne für Lesungen und Präsentationen anbietet.

Wohlfühl-Uni

Wer will schon Zeitungslesesäle? Die Zukunft gehört den »Library Lounges«. Das Hotel Four Seasons in Qatar hat eine, das Hyatt in Istanbul, das Hilton in London auch – und die Universität Passau.

»Chillen« ist das Gebot der Stunde, in eleganter Umgebung Zeitung lesen, »relaxen«, in gutem altem Deutsch könnte man schlicht von »entspannen« sprechen. »Revitalisieren« nennt es gar der Leiter der Uni-Bibliothek – und weckt damit Begehrlichkeiten. Eine Bibliothek, gestaltet nach Feng Shui,

Massagestühle würden das studentische Wohlbefinden sicher steigern und fünfzig Wasserbetten für ein kreatives Nickerchen stünden der Uni gut zu Gesicht. Vielleicht ließe sich die Fachkraft an der Infotheke zu einer Weiterbildung in tibetanischer Klangmassage überreden? Keine Frage, den Studenten geht es gut. Aber eine Uni, die spätestens 2007 Studiengebühren von bis zu 500 Euro verlangen will, muss auf Services wie die »Library Lounge« setzen.

■ Glosse von Trienke Klein, in der »Passauer Neuen Presse« vom 3. Februar 2006

lich, Grünpflanzen sorgen für eine zusätzliche Separierung. (Foto 3)

Unterhalten + Arbeiten

Wer etwas Zeit mitgebracht hat und auch einen Schwatz nicht ablehnt, lässt sich hier nieder. Die räumliche Situation ist hier nicht auf lärmende Runden ausgerichtet, sondern bietet sich vornehmlich für Gespräche zu zweit oder zu dritt an.

Die hochgezogenen Rückenlehnen bilden gleichsam eine Wand vor der Wand. Die Besucher können hier ihre Laptops anschließen, E-Mails abfragen und schreiben – Business-Lounge.

Lesen + Präsentieren

Dieser Bereich liegt diagonal gegenüber dem Eingang der Lounge, er gewährt eine ruhige, individuelle Stimmung. Dadurch entsteht zusätzlich ein etwas abgehobenes, entrücktes Gefühl. Eine rote Ledercouch lädt zum Verweilen ein, auf ihr kann gelesen oder kommuniziert werden. Der gesamte Bereich ist als Podest gestaltet, welches sich als Bühne für Lesungen und Präsentationen anbietet. Eine ausfahrbare Projektionsfläche ist vor dem Bücherregal vorhanden, ein Beamer ist fest installiert. (Fotos 4 und 5)

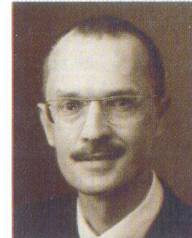
Warum nun

»Library@Lounge«?

Weil die andere Qualität des Raumes nach einem anderen Begriff verlangt. Wir haben hier einen Raum geschaffen, dessen Funktionen über die eines üb-

- 7 Eine AG »Corporate Fashion« der Universitätsbibliothek arbeitet gegenwärtig an einem profilierten Erscheinungsbild der Mitarbeiter in den öffentlichen Bereichen – Kompetenz und Service sollen einheitlich visualisiert werden.
- 8 Frank-Peter Pape, Dipl.-Designer Innenarchitekt. – www.innenarchitekt-pape.de; frank-peter-pape@t-online.de
- 9 Eine »Library@Lounge-Ordnung« beschreibt das Erlaubte.

lichen Lesesaales weit hinausgehen⁹ und welcher die Potenz hat, zu einem Aushängeschild der Universität zu werden. Die Universitätsbibliothek folgt mit diesem Angebot der Kernbotschaft der Universität: Studieren



Dr. Steffen Wawra, geboren 1960. 1979 bis 1986 Studium der Philosophie

und Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, 1986–1990 Wissenschaftliches Informationszentrum der Akademie der Wissenschaften, Hauptbibliothek, Berlin. 1990–1998 Universitätsbibliothek Potsdam, 1998–2003 Direktor der Akademiebibliothek, Berlin. Seit 2003 Direktor der Universitätsbibliothek Passau. Mitglied der Arbeitsgruppe Virtuelle Bibliothek im Bibliotheksverbund Bayern (BVB), Mitglied des IFLA Standing Committee for Management and Marketing. – Kontakt: steffen.wawra@uni-passau.de



Anita Kellermann, geboren 1961. 1981 bis 1984 Studium an der Bayerischen

Beamtenfachhochschule / Fachbereich Bibliothekswesen. Universitätsbibliothek Regensburg 1985, seit 1986 an der Universitätsbibliothek Passau vorwiegend im Bereich Medienbearbeitung und Information tätig. Seit 2003 zusätzliche Aufgabenbereiche als Direktionsassistentin und Aus- und Fortbildungsbeauftragte. Mitglied der Kommission für Aus- und Fortbildung im Bibliotheksverbund Bayern (BVB). – Kontakt: anita.kellermann@uni-passau.de